



### Christian Scheid Chefredakteur

Mit Temperaturen von bis zu 25 Grad macht der „Goldene Oktober“ seinem Namen derzeit alle Ehre. An der Börse hingegen sorgt der Herbstmonat für eine kalte Dusche. Seit einigen Tagen sind die weltweiten Aktienmärkte im Sinkflug. Auslöser ist die Rede von Je-

rome Powell zu den Aussichten der amerikanischen Wirtschaft. Darin machte der US-Notenbankchef klar, dass die Währungshüter angesichts der „bemerkenswert positiven“ Entwicklung der heimischen Wirtschaft die Zinsen bei Bedarf auch schneller anheben können. „Ich denke, die Fed ist verrückt geworden“, sagte US-Präsident Donald Trump, dem höhere Zinsen natürlich nicht in den Kram passen.

Die Reaktion der Märkte ließ nicht lange auf sich warten: Die Zinsen für 10-Jährige US-Anleihen schossen auf 3,25 Prozent – der höchste Stand seit siebeneinhalb Jahren. Gleichzeitig kam es insbesondere bei US-Hightech-Aktien, deren Kurse in den vergangenen Jahren auch von der Politik des billigen Geldes in ungeahnte Höhen

getrieben wurden, zu empfindlichen Kursverlusten. Die Verkaufswalune machte sich auch hierzulande bemerkbar: Der DAX ist auf ein neues Jahrestief gefallen.

Die US-Bank JPMorgan hat errechnet, dass der S&P 500 nach den drei Pressekonferenzen, die Powell in diesem Jahr gehalten hat, um durchschnittlich 0,44 Prozent gefallen ist. Nach anderen Reden und öffentlichen Auftritten ging es im Schnitt um rund 0,40 Prozent nach unten. Daraus entstand für Anleger ein finanzieller Gesamtschaden von bis zu 1,5 Billionen Dollar. Angesichts dessen glauben die Analysten, dass die Fed diverse Risiken unterschätzt und Gefahr läuft, einen politischen Fehler zu begehen, indem die Leitzinsen weiter angehoben würden.

### ZertifikateAwards

Der Startschuss für die ZertifikateAwards ist gefallen: Bereits zum 17. Mal werden die begehrten Preise vergeben. Aus zehn Wertungskategorien wird der Gesamtsieger ermittelt. Beim Publikumspreis ist auch Ihre Meinung, liebe Leser, gefragt. Dabei gibt es eine Reise nach Berlin zu gewinnen.

ZertifikateAwards | Seite 2

### Family Owned

Credit Suisse hat in einer Studie festgestellt, dass familiengeführte Gesellschaften in jeder Region und jeder Branche besser abschneiden als vergleichbare andere Firmen, unabhängig von der Größe. Der Solactive Global Family Owned Companies Index fasst 50 solcher Firmen zusammen.

Branchen & Themen | Seite 4

### Daimler

Da sich die Aktie des Stuttgarter Autobauers stabilisiert, könnte ein Investment in ein Bonus Cap der Citi Sinn machen. Das gewählte Papier birgt im September 2019 eine Ertragschance von rund 17 Prozent. Der Abstand zur bei 45 Euro eingezogenen Barriere liegt bei gut 15 Prozent.

Pick of the Week | Seite 3

### Compugroup

Bei Compugroup nimmt der Konkurrenzdruck zu. Zudem ist die seit Mitte des Jahres laufende Erholung der Aktie ins Stocken geraten – der Widerstand um 52 Euro ist eine hohe Hürde. Angesichts dessen können mutige Anleger ein Investment in einen Turbo Short von Morgan Stanley wagen.

Einzelaktien | Seite 7

Deutsche Bank  
X-markets

## Lachs statt Dax:

Nordic Fish Farmer Index-Zertifikat  
zum „Zertifikat des Jahres“ wählen!

[Hier abstimmen >](#)

Zertifikate  
AWARDS  
2018 / 2019



# Auszeichnungen für die Crème de la Crème

Es sind die begehrtesten Preise in der deutschen Zertifikate-Welt: die ZertifikateAwards. Am 22. November werden die Auszeichnungen verliehen – dieses Jahr bereits zum 17. Mal. Vergeben werden die Trophäen für die besten Zertifikate-Emittenten 2018/2019 von Der Zertifikateberater gemeinsam mit n-tv sowie den Hauptsponsoren Börse Frankfurt Zertifikate und Börse Stuttgart. Das Zertifikate-Journal ist selbstverständlich wieder als Medienpartner dabei.

## Preisverleihung in Berlin

Wie seit 2007 werden die Preise auch dieses Mal im Rahmen eines Gala-Abends in Berlin vergeben. Heuer kämpfen 26 Emittenten um sieben produktbezogene Awards. Zudem werden die Häuser mit dem besten Anlegerservice sowie dem besten Primärmarkt- und Sekundärmarkt-Angebot ausgezeichnet und die Gesamtpreise vergeben. Über die Vergabe der Awards entscheidet eine hochrangig besetzte, unabhängige Experten-Jury unter Leitung der „Macher“ des ZertifikateBeraters, Daniela Helemann und Ralf Andreß. Auch dieses Mal sind mehr als 30 renommierte Kapitalmarkt-Kenner mit von der Partie, die den Zertifikate-Markt aus allen erdenklichen Blickwinkeln in Augenschein nehmen: Vermögensverwalter, Derivate-Consultants, Wirtschaftsredakteure und Wissen-

schaftler. So ist sichergestellt, dass die Awards nicht nur eine Auszeichnung für die Emittenten, sondern auch und vor allem ein zuverlässiger Wegweiser für den Privatanleger sind.

In den Produktkategorien werden die „Klassiker“ Discountzertifikate, Bonuszertifikate, Expresszertifikate, Aktienanleihen, Kapi-

talschutzzertifikate, Partizipationszertifikate und Hebelprodukte prämiert. Zudem werden „Primärmarkt“-Leistungen und Anlegerservice bewertet. Neu dabei ist die Kategorie „Sekundärmarkt“, bei der die Handelsqualität der Emittenten im Fokus steht. Hierbei sollen Aspekte wie die Zuverlässigkeit und Erreichbarkeit auch in turbu-

lenteren Marktphasen, die Fairness bei der Preisstellung für Kleinanleger und Profiinvestoren und die reibungslose Abwicklung auch größerer Orders beurteilt werden.

Für jede Kategorie wurden bereits vorab mehrere Häuser nominiert, die in den vergangenen zwölf Monaten durch eine besonders attraktive Angebotspalette oder bemerkenswerte Neuerungen aufgefallen waren. Somit ist bereits die Nominierung selbst als Auszeichnung zu verstehen, auch wenn am Ende in jeder Disziplin nur die erstplatzierten Institute eine der begehrtesten Trophäen in Empfang nehmen können.

Eine Ausnahmestellung nimmt die vielleicht wichtigste Wertungskategorie „Anlegerservice“ ein. Hierfür ist jedes im deutschen Markt aktive Zertifikate-Haus automatisch nominiert. In dieser Kategorie entscheiden die Juroren in freier und begründeter Abstimmung unter allen am deutschen Markt aktiven Zertifikate-Häusern.

## Die Favoriten

Neben der Vorjahressiegerin DZ BANK ist auch HypoVereinsbank insgesamt neun Mal nominiert. Damit gehen die beiden Institute als Favoriten für die Gesamtwertung ins Rennen. Auf acht Nominierungen bringen es Deutsche Bank und Vontobel. Sieben Mal nominiert ist BNP Paribas. Auf

sechs Nominierungen kommen Commerzbank, HSBC, LBBW und UBS. Besonders spannend dürfte es wieder in der Kategorie Hebelprodukte werden, wo es mit insgesamt elf Häusern die meisten Nominierungen in den produktbezogenen Kategorien gibt. In der neuen Rubrik Sekundärmarkt rangeln zehn Emittenten um die Preise.

## Vier Publikumspreise

Zusätzlich zu den zehn Jury-Awards werden vier Publikumspreise vergeben. Dabei können Sie, liebe ZJ-Leser, mit abstimmen: Unter [www.zertifikateawards.de](http://www.zertifikateawards.de) wählen Privatinvestoren ihre ganz persönlichen Gewinner in den Kategorien „Zertifikatehaus des Jahres“, „Zertifikat des Jahres“ (siehe Seite 3), „Bestes Zertifikate-Portal“ und „Bester Online-Broker“. 2017 beteiligten sich rund 17.500 Finanzinteressierte an der Abstimmung, die in diesem Jahr noch bis zum 1. November läuft. Unter allen Teilnehmern verlosen die Veranstalter eine Reise nach Berlin – drei Nächte (vom 22. bis 25. November 2018) inklusive Frühstück und 50-Euro-Bar-Gutschein im stylischen Berliner Motel One Upper West. Auf den Gewinner warten zudem zwei Tickets für einen der größten Heli-umballone der Welt, den Weltballon. Zudem ist eine Einladung zur Award-Verleihung am 22. November inbegriffen!

**Zertifikate AWARDS 2018 / 2019**

---

Der Zertifikateberater

---

---

---

---

PICK OF THE WEEK ▶▶

## Stabilisiert!

Während die Autohersteller unter Abgaskandalen und anderen Problemen leiden, gelten die Lieferanten als Gewinner der Umbrüche in der Branche – für die Analysten von Exane BNP ein Mythos. In einer Studie widerlegen die Experten diese weit verbreitete Meinung. Dazu haben sie den Blick 30 Jahre zurück geworfen und Daten von 17 Autoherstellern und 16 weltweit aktiven Zulieferern ausgewertet. Danach war deren organisches Wachstum nicht besser als das der Produzenten. Dazu sei das Geschäft der Zulieferer zyklischer. Die Analysten konstatieren bei den Lieferanten zwar höhere Margen, aber steigende Forschungsaufwendungen und Investitionen hinterlassen auch hier ihre Spuren. Als Folge davon liege die Rendite auf das eingesetzte Kapital der Hersteller nun gleichauf. Damit sei die höhere Bewertung der Zulieferer im Vergleich zu den Produzenten nicht

gerechtfertigt. Trotz der jüngsten Kursverluste falle sie doppelt so hoch aus wie im historischen Durchschnitt. Dieser Abstand dürfte sich wieder vermindern und die Bewertung sich dem Niveau der Hersteller angleichen. Das gelte umso mehr, als die spezifischen Risiken der Produzenten zurückgingen, die Umbrüche in der Branche wie die Umstellung auf elektrische Antriebe nun aber auch die Zulieferer trafen. Als Konsequenz haben die Analysten die Aktien von vier Zulieferern – Continental, Faurecia, Valeo und Schaeffler – herab- und im Gegenzug die Daimler-Aktie auf „Neutral“ heraufgestuft. Da sich die Aktie der Stuttgarter stabilisiert, könnte ein Investment in ein Bonus Cap der Citi Sinn machen. Das Papier birgt im September 2019 bei einem gut 15-prozentigen Abstand zur Barriere eine Ertragschance von 17,4 Prozent ([ISIN DE000CP03FR6](#)).

### Daimler: Aktie scheint allmählich einen Boden zu finden



# ZertifikateAwards 2018/2019

Wir stellen die Kandidaten für das „Zertifikat des Jahres“ vor – heute:

## Bayer Express (HypoVereinsbank)

Die Bayer-Aktie gehört zu den großen Verlierern des Börsenjahrgangs 2018. Nachdem die US-Tochter Monsanto von einem Gericht in einem Prozess um den umstrittenen Unkrautvernichter Glyphosat zu einem Schadenersatz von 289 Mio. Dollar verurteilt wurde, ging die Aktie auf Talfahrt. Auch die Halbjahreszahlen konnten nicht für Entwarnung sorgen. Erst unter 70 Euro griffen Schnäppchenjäger und sorgten für eine technische Gegenbewegung. HypoVereinsbank onemarkets hat den Kurssturz der Bayer-Aktie zur Auflage eines starken Expresszertifikats genutzt: Alle drei Monate kann ein Bonus von drei Prozent angesammelt werden. Das sind zwölf Prozent pro Jahr und dies bei einem Absturzpuffer von weiteren 45 Prozent ([ISIN DE000HVB2TL6](#)).

## Canopy Growth Discount (Commerzbank)

Nachdem immer mehr Länder medizinisches Marihuana auf Rezept freigeben, ist die Cannabis-Branche in Bewegung – und die Aktien des Sektors in aller Munde. Kein Wunder: Analysten zufolge könnte der Markt für Cannabisprodukte allein in den USA bis 2030 rund 75 Mrd. Dollar erreichen und damit größer werden als der Tabakmarkt. Mittlerweile sind die Cannabisfirmen zu heiß begehrten Übernahmezielen geworden. Der Spirituosenhersteller Constellation Brands hat sich bereits an Canopy Growth beteiligt. Auch die Commerzbank hat sich bereits der Highflyer-Branche gewidmet: Mit dem Discounter auf Canopy Growth sind Anleger trotz defensivem Ansatz und anfänglichem Abschlag von 30 Prozent schon mit rund 65 Prozent im Plus ([ISIN DE000CV7F0Y4](#)).

## EUR/USD-Wechselkursanleihe (DekaBank)

Die unterschiedliche Geld- und Zinspolitik dies- und jenseits des Atlantiks spiegelt sich in erheblichen Veränderungen in den Wechselkursen wider. Dabei ist es wenig verwunderlich, dass sich vor allem der Dollar aktuell von seiner starken Seite zeigt. In diesem Umfeld erleichtert die DekaBank Anlegern den Zugang zu Währungsinvestments und kleidet den Euro/Dollar-Wechselkurs jetzt erstmals in das beliebte Konzept der Aktienanleihe. Unabhängig vom Kursverlauf des Wechselkurses erhalten Anleger eine fixe Zinszahlung von 3,15 Prozent p.a. Die Rückzahlung ist vom Euro-Dollar-Wechselkurs abhängig: Liegt der Referenzpreis auf oder unter dem Basispreis, der Dollar also gestiegen ist, ist die Rückzahlung zum Nennbetrag vorgesehen ([ISIN DE000DKORMM6](#)).

# Zertifikate AWARDS

## 2018 / 2019

**DZB**  
Der Zertifikateberater

**ntv**

**BÖRSE  
FRANKFURT**

**Börse  
Stuttgart**

**ARIVA.DE**

**finanzen.net**

**finanztreff.de:**  
part of the vwd group

**GodmodeTrader**

**onvista**  
mein finanzportal

**wallstreet:online**

**EINBLICKE**

**TRADERS**

**ZERTIFIKATE**  
Einfachste@geantinvestieren

**: lpa**

**smarthouse**  
stesso  
investire  
insieme

**WM Datenservice**

## Aktien von Familienunternehmen schneiden an der Börse besser ab. Ein Index fasst 50 davon zusammen.

Unternehmen, die von Familien kontrolliert werden, erzielen langfristig oftmals eine bessere Aktienperformance und agieren profitabler. Diese Ergebnisse, die in der Vergangenheit bereits durch zahlreiche Studien hervorgebracht wurden, hat nun die Schweizer Großbank Credit Suisse bestätigt. Die Analysten haben mehr als 1.000 Familienunternehmen aus Europa, Asien und den USA über zehn Jahre analysiert. Dabei wurde festgestellt, dass familiengeführte Gesellschaften in jeder Region und jeder Branche besser abschnitten als vergleichbare andere Firmen, unabhängig von der Größe. Sie erzielen ein höheres Umsatzwachstum bei einer niedrigeren Verschuldung und es bleibt bei ihnen mehr vom Umsatz als operativer Gewinn hängen. Familienunternehmen seien vorsichtiger und könnten sich vom kurzfristigen Denken an der Börse mit dem Fo-

kus auf Quartalszahlen ein Stück weit lösen. „Sie sind langfristiger ausgerichtet, hängen weniger stark von Fremdfinanzierung ab und investieren mehr in Forschung und Entwicklung“, sagt Studienautor Eugène Klerk. Mit dem Zertifikat auf den Solactive Global Family Owned Companies Index können Anleger von dem Zusammenhang profitieren. Der Basiswert setzt sich aus jenen 50 Aktien des 500 Werte umfassenden Global Family Business Index zusammen, welche die geringste historische Volatilität in den vergangenen zwölf Monaten aufweisen. Seit Auflage im Juni 2016 konnte das Zertifikat in einem schwierigen Gesamtmarkt um rund elf Prozent zulegen. Wenn sich die Outperformance der Aktien von Familienunternehmen fortsetzt, steht einer Fortsetzung des Trends nichts im Weg. Die Managementgebühr liegt bei 0,75 Prozent p.a. (ISIN DE000UBS1FA8).

Der „ungewöhnlich heiße und lange Sommer“ veranlasste [Tom Tailor](#), die Umsatz- und Ergebnisprognose für 2018 zu reduzieren. Belastend wirken sich der Saisonstart für die Herbst/Winter-Kollektionen sowie eine Vielzahl von Rabattaktionen aus. Die Erlöse werden daher auf 840 Mio. bis 860 Mio. Euro sinken, die Ebitda-Marge nur zwischen 7,5 Prozent und 8,5 Prozent liegen. Bislang waren zehn Prozent angepeilt. Der anschließende Kurssturz ließ nicht lange auf sich warten. Für ein wenig Hoffnung sorgen die Insiderkäufe des Vorstands: Heiko Schäfer erwarb 4.000 Aktien zu je 4,16 Euro, Thomas Dressendorfer 10.000 Papiere zu 4,20 Euro das Stück. Allerdings ging die Talfahrt des Titels weiter. Aktuell sind die Anteile für weniger als 3,50 Euro zu haben. Daher sollten nur spekulative Anleger mit einem Turbo von HSBC auf eine Wende setzen (ISIN DE000TR48LT5).

Die jüngsten Quartalszahlen von [Zooplus](#) fielen nicht gerade überzeugend aus. Im Zeitraum April bis Juni dieses Jahres drehte das Ergebnis vor Steuern von plus 1,7 Mio. Euro auf minus 3,7 Mio. Euro. Auch wenn der Verlust den erhöhten Investitionen in Wettbewerbsattraktivität, Marketing, Logistik und Personal geschuldet ist, werden Investoren zunehmend nervös. Denn die bereits 2017 eingeleiteten Maßnahmen schlugen sich bislang nicht in einem erhöhten Wachstumstempo nieder. Daher nahmen die Sorgen vor steigendem Wettbewerb und höherem Margendruck zu. Allerdings sorgen die jüngsten Insiderkäufe nun für ein wenig Beruhigung. Aufsichtsrat Christian Stahl hat für 225.000 Euro Aktien gekauft, Vorstand Andrea Skersies für 146.000 Euro. Mutige Anleger folgen den Managern mit einem Turbo der Commerzbank (ISIN DE000CN0CFX7).

Licht und Schatten bei [Fraport](#): Unerwartet viele Passagiere trieben das Geschäft des Frankfurter Flughafenbetreibers im bisherigen Jahresverlauf an. Von Januar bis Juli wurden rund 8,8 Prozent mehr Fluggäste abgefertigt als vor einem Jahr. Dank immer mehr Europaflügen erwartet Vorstandschef Stefan Schulte an Deutschlands größtem Flughafen in diesem Jahr jetzt mehr als 69 Mio. Passagiere und damit sieben Prozent mehr als im bisherigen Rekordjahr 2017. Bislang hatte er ein Plus von vier bis sechs Prozent prognostiziert. Allerdings hat die Gewinnentwicklung im zweiten Quartal enttäuscht. Operativ (Ebitda) ging es lediglich um ein Prozent auf 287 Mio. Euro nach oben. Den Kursknick hat Vorstand Michael Müller nun zum Kauf von Aktien im Wert von gut 53.000 Euro genutzt. Das spricht zumindest für Bonus-Investments (ISIN DE000PX1N5X9).



Mit Puffer investieren.  
Mit Aktienanleihen der DZ BANK.

Wir machen viele deutsche Basiswerte investierbar. Es besteht ein Totalverlustisiko.  
Mehr unter: [www.dzbank-derivate.de](http://www.dzbank-derivate.de)

# Gebraucht, aber gut in Schuss

Am deutschen Aktienmarkt dominieren die Minuszeichen. Nur wenige Aktien konnten sich gegen den Trend behaupten. Eine davon: Bayer. Auf Monatssicht ging es um mehr als sechs Prozent nach oben. Der entscheidende Schub kam von den Analysten. So hat die Privatbank Berenberg zwar das Kursziel für die Aktie nach einem Treffen mit dem Management leicht von 107 auf 105 Euro gesenkt, die Einstufung aber auf „Kaufen“ belassen. CEO Werner Baumann habe

impliziert, dass der übernommene Saatgutkonzern Monsanto sich 2018 ähnlich wie 2017 entwickeln sollte – trotz einiger positiver Einmaleffekte 2017. Zudem erschienen die Markterwartungen für Bayer für 2019 mittlerweile angemessen, was die Risiken für deren Sinken vor dem anstehenden Kapitalmarkttag begrenzen dürfte. Das US-Analysehaus Bernstein hält es außerdem für wenig wahrscheinlich, dass Bayer in der Auseinandersetzung um die Unkrautvernich-

tungsmittel Glyphosat und Dicamba jeden Fall einzeln ausfechte. Stattdessen sollten und dürften die Leverkusener einem Vergleich zustimmen und damit alle Rechtsstreitigkeiten schnell beilegen. Sollte Bayer im Rahmen dessen eine Summe von angenommenen fünf Mrd. Dollar aushandeln, sei angesichts des bereits eingearbeiteten Abschlags ein Kurssprung von etwa 20 Prozent für möglich. Mit einem Express können sich Anleger vorsichtig in Stellung bringen.

## RWE Discount Put (Société Générale)

Die RWE-Aktien mussten zuletzt kräftig Federn lassen. Hintergrund ist der gerichtlich erzwungene Rodungsstopp im Hambacher Forst. Angesichts dessen rechnet der Essener Versorger ab 2019 mit jährlichen Belastungen in dreistelliger Millionenhöhe. Insgesamt könnte der Schaden durch einen kurzfristigen Verzicht auf die Rodung des Waldes vier bis fünf Mrd. Euro betragen, hatte RWE-Chef Rolf Martin Schmitz Ende September in einer ZDF-Talkshow gesagt. Kein Wunder, dass Anleger das Weite suchen. Als weiterer Belastungsfaktor erweist sich der Renditeanstieg am US-Anleihemarkt. Denn dadurch lässt die Attraktivität der Dividende als Vergleichsmaßstab nach. Ein kräftiger Turnaround erscheint daher zunächst unwahrscheinlich – ein ideales Szenario für einen Discount Put der Société Générale mit Cap bei 18 Euro ([ISIN DE000ST23RV9](#)).

## Gold Discount Call (BNP Paribas)

Die steigenden Zinserwartungen in den USA machen auch dem Goldpreis zu schaffen. Hinzu kommt der starke Dollar. Anfang der Woche rutschte das Edelmetall erneut unter die 1.200-Dollar-Marke – laut Julius Bär eine hervorragende Einstiegsgeschichte: Die Schweizer Bank sieht den Goldpreis zunächst auf 1.275 Dollar, in zwölf Monaten sogar auf 1.375 Dollar steigen, was aus heutiger Sicht einem Anstieg von rund 15 Prozent entspräche. Die Stimmung sei übertrieben pessimistisch und das weitere Abwärtsrisiko dadurch gering, hieß es. Dabei verwies die Bank unter anderem auf die rekordhohen Wetten an der New Yorker Comex gegen Gold und die im historischen Vergleich sehr niedrigen Anlagebestände. Mutige Anleger greifen zu einem Discount Call von BNP Paribas mit Basispreis/Cap-Kombination 1.100/1.200 Dollar ([ISIN DE000PP7GMH5](#)).

### Bayer Relax Express (DekaBank, [ISIN DE000DK0RMF0](#))

Geld/Brief: 939,42/949,42 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	29.10.2019	1,0 Jahre	80,38		2,1%		1.043,00		1.043,00	9,9%	9,4% p.a.
2	29.10.2020	2,1 Jahre	76,36		-3,0%		1.086,00		1.086,00	14,4%	6,8% p.a.
3	29.10.2021	3,1 Jahre	72,34		-8,1%		1.129,00		1.129,00	18,9%	5,8% p.a.
4	31.10.2022	4,1 Jahre	68,32		-13,2%		1.172,00		1.172,00	23,4%	5,3% p.a.
5	30.10.2023	5,1 Jahre	64,30		-18,3%		1.215,00		1.215,00	28,0%	5,0% p.a.
Airbag	29.10.2024	6,1 Jahre	52,25		-33,7%		1.258,00		1.258,00	32,5%	4,8% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 949,42 Euro (Stand: 11. Oktober 2018).

# zero TRADING

Alle Hebel- und Anlageprodukte  
von Morgan Stanley im **0 EUR-Handel**.

Das Angebot gilt ausschließlich für flatex Kunden.  
Weitere Informationen finden Sie unter [www.flatex.de](http://www.flatex.de)

[flatex.de/select](http://flatex.de/select)

PREMIUM  
**flatex  
select**  
PRODUCTS



## Hussam Masri DekaBank

Die Fresenius-Aktie wurde seit Monaten von den Verhandlungen im Rechtsstreit um die abgesagte Übernahme des US-Generikaherstellers Akorn in Schach gehalten. Doch kürzlich hat das zuständige Gericht zugunsten des Bad Homburger Medizinkonzerns entschieden und den Rückzug von der 4,4 Mrd. Euro teuren Akquisition gebilligt. Aufgrund möglicher Verstöße von Akorn gegen Vorgaben der amerikanischen Gesundheitsbehörde FDA hatte sich Fresenius nicht mehr an den Deal gebunden gesehen. Allerdings ist das Urteil noch nicht rechtskräftig, denn Akorn ist umgehend in die Berufung gegangen. Analysten rechnen jedoch mit einer schnellen Entscheidung in nächster Instanz noch in diesem Jahr.

Die DekaBank 4,00 % Fresenius Aktienanleihe Plus 10/2019 (ISIN DE000DK0RZ99) leistet mit Erreichen ihrer Fälligkeit am 31.10.2019 zusätzlich zur Rückzahlung die Zahlung des Zinsbe-

trags von 4,00 Prozent p.a. bezogen auf den Nennbetrag von 1.000,00 Euro. Zur Gewährleistung der vollständigen Rückzahlung des Nennbetrags sollten sich die kontinuierlich beobachteten Aktiennotierungen im Rahmen des 25-prozentigen Puffers bewegen: Der Aktienkurs darf bis zum Bewertungstag (24.10.2019) nicht bis auf oder unter die Barriere von 75,00 Prozent des Startwerts (Aktienchlusskurs am 26.10.2018) sinken.

Nach Berührung oder Unterschreitung der Barriere wäre zur vollständigen Rückzahlung des Nennbetrags eine starke Erholung nötig. Die Fresenius-Aktie müsste dann bei der finalen Bewertung mindestens auf dem Startwert schließen. Andernfalls erhält der Anleger als Rückzahlung die Referenzanzahl an Fresenius-Aktien pro Anleihe übertragen – in diesem Fall entsteht ein Verlust gegenüber dem investierten Nennbetrag. Zudem unterliegt die Anleihe dem Emittentenrisiko. Insbesondere im Falle einer Zahlungsunfähigkeit der DekaBank wäre mit Verlusten bis hin zum Totalverlust zu rechnen.

*DekaBank Deutsche Girozentrale. Für vollständige Informationen zu Zertifikaten sollten potenzielle Anleger den Wertpapierprospekt lesen, der nebst den Endgültigen Bedingungen und eventuellen Nachträgen sowie dem aktuellen Basisinformationsblatt bei Ihrer Sparkasse oder der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt kostenlos erhältlich ist oder unter [www.deka.de](http://www.deka.de) heruntergeladen werden kann.*

## Munich Re Memory (ZJ 32.2018)

Die Wirtschaft in den USA läuft weiter unter Volldampf. Die Arbeitslosigkeit sank im September auf den niedrigsten Stand seit fast 50 Jahren. Dadurch werden die Spekulationen auf schneller steigende Zinsen in den USA angeheizt. Die Renditen der 10-Jährigen Staatsanleihen stiegen auf den höchsten Stand seit 2011. Profiteure dieser Entwicklung sind die Finanzwerte, also Banken, aber auch Versicherungen. Die Aktien der Münchener Rück legten auf Monatsbasis um mehr als vier Prozent zu. Beim Memory Express der Société Générale aus Ausgabe 32.2018 sind die Chancen auf eine vorzeitige Tilgung damit wieder gestiegen. Inzwischen notiert der DAX-Wert knapp über der im Juli 2019 maßgeblichen Schwelle bei 185,20 Euro. Der Abstand zur Memory-Barriere beträgt 25,2 Prozent – halten!



## Ryanair MINI Short (ZJ 50.2017)

Die jüngste Streikwelle hat für Ryanair ein böses Nachspiel. Die Buchungszahlen sind spürbar zurückgegangen. Zudem belasten höhere Treibstoffkosten die Bilanz. Der irische Billigflieger musste sich daher von seinen Jahreszielen verabschieden. Statt 1,25 bis 1,35 Mrd. Euro soll der Gewinn 2018/19 nun nur noch 1,1 bis 1,2 Mrd. Euro betragen. Zwar hatte Ryanair bereits Ende Juli seine Prognose mit einem Fragezeichen versehen, die Börse reagierte dennoch enttäuscht: Die Aktien schmierten zweistellig ab und markierten mit 11,17 Euro den tiefsten Stand seit gut zwei Jahren. Der MINI Short aus ZJ 50.2017 liegt daher inzwischen mehr als 70 Prozent im Plus – Zeit, Gewinne mitzunehmen. Denn zumindest kurzfristig wäre eine technische Gegenreaktion nach den massiven Kursverlusten nur folgerichtig.



## Scout24 Faktor Long (ZJ 21.2018)

Auch die Anteilsscheine des Internetportal-Betreibers Scout24 aus dem MDAX sind heftig unter die Räder gekommen. Auf Monatsbasis rauschten die Papiere um fast 20 Prozent in die Tiefe – auf das tiefste Niveau seit Februar. Auslöser war eine negative Analystenstudie. Laut Christopher Johnen von HSBC könnten die Geschäfte für das Unternehmen künftig schwieriger werden. Denn die Regierung plant, das Bestellerprinzip für Makler, das seit 2015 für Vermietungen gilt, auf Käufe auszuweiten. Darüber hinaus steht eine Begrenzung der Vermittlerprovision im Raum. Er strich daher seine bisherige Kaufempfehlung für die Aktie und senkte das Kursziel von 52 auf 42 Euro. Anleger, die das Faktor Long-Zertifikat von Morgan Stanley aus ZJ 21.2018 im Depot haben, sollten daher vorsichtshalber die Reißleine ziehen.



# Compugroup warnt – oder doch nicht?

Ein Interview von Compugroup-Chef Frank Gotthardt mit der „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ hat an der Börse für starke Verwirrung gesorgt. Gotthardt sagte: Die Erlöse dürften in diesem Jahr „circa 700 Mio. Euro“ betragen. Als Grund nannte der Manager die schleppende Einführung der Telematik-Infrastruktur für Arztpraxen. „Das liest sich wie eine Umsatzwarnung“, sagte ein Börsianer. Denn noch im August hatte das

Management 700 bis 730 Mio. Euro angepeilt. Die Reaktion folgte prompt: Die Aktien der Medizintechnikfirma rauschten zur Eröffnung am Montag um mehr als sechs Prozent auf 46,92 Euro nach unten. Kurz darauf meldete sich das Unternehmen zu Wort. Die Aussagen des Vorstandsvorsitzenden seien falsch interpretiert worden, sagte ein Sprecher. „Es gibt weder eine Gewinnwarnung noch eine Korrektur unserer Umsatzzahlen“,

stellte er klar. Weiterhin erwarte Compugroup für das laufende Jahr einen Umsatz von 700 bis 730 Mio. Euro. Die Aktie konnte daraufhin ihre Verluste zwar eindämmen und so den Fall unter die 200-Tage-Linie zunächst wieder wettmachen, ging letztendlich aber dennoch mit einem klaren Minus von 2,1 Prozent aus dem Handel. So ganz scheinen Anleger dem Braten wohl nicht zu trauen.

Die seit Mitte des Jahres laufende Erholung ist allerdings bereits zuvor ins Stocken geraten. Der Widerstand um 52 Euro erweist sich als schwierige Hürde. Schon im Sommer 2017 ging es hier mehrmals nach unten, ehe Ende des Jahres (kurzzeitig) der Ausbruch nach oben gelang. Ein Grund dafür ist sicherlich der zunehmende Wettbewerb bei neuen Praxisausstattungen für die Telematik. Denn Compugroup ist nicht mehr der einzige Anbieter der sogenann-

ten Konnektoren, mit denen die Beteiligten des deutschen Gesundheitswesens an die neue Datenauto-bahn angeschlossen werden sollen. Auch die Telekom-Tochter T-Systems hat mittlerweile eine Zulassung für die technischen Anschlussgeräte erhalten. Angesichts dessen sowie mit Blick auf die festgefahrene charttechnische Lage können mutige Anleger ein Investment in einen Turbo Short von Morgan Stanley wagen.

Compugroup: Erholung kommt ins Stocken



## Compugroup Turbo Short

ISIN/WKN	DE000MF2CC19/MF2CC1
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End
K.o.-Barriere (Abstand)	61,07 Euro (38,1%)
Hebel	2,85
Geld/Brief (Spread)	1,72/1,76 Euro (2,3%)

### Auf fallende Kurse setzen

Der Turbo Short von Morgan Stanley hebt Kursverluste – und natürlich auch Gewinne – der Compugroup-Aktie mit dem Faktor 2,85. Die K.o.-Barriere liegt über dem Rekordhoch.

Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der **BFM Projects AG**  
 Friedrichstraße 88  
 10117 Berlin  
 Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

**Redaktion**  
 Christian Scheid  
 Martin Grimm

**Anzeigenbetreuung / Public Relations**  
 Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

**Erscheinungsweise & Bezug**  
 Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

**Abonnement-Anmeldung:**  
[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

**Deutsche Nationalbibliothek**  
 ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.  
 Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.  
 Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.  
 Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Ermittlenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.  
 Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.

## 3 % EUROPA/GLOBAL BONUS&SICHERHEIT 2

**ANLAGEPRODUKT** OHNE KAPITALSCHUTZ – ISIN: AT0000A23GJ5

3 % jährlicher Fixzinssatz | Barriere bei 49 % des EURO STOXX 50® Index und des STOXX® Global Select Dividend 100 Index | 5 Jahre Laufzeit | Markt- & Emittentenrisiko

Diese Marketingmitteilung ist weder Anlageberatung noch Angebot zur Angebotstellung dar. Gebilligter Basisprospekt und Basisinformationsblatt samt allfälliger Nachträge unter [www.rcb.at](http://www.rcb.at). Weitere Informationen unter [www.rcb.at/kundeninformation](http://www.rcb.at/kundeninformation); Raiffeisen Centrobank AG, Stand: September 2018

